

Alterswohn- und pflegeheim, Urdorf/Zürich : beschränkter Projektwettbewerb

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 11: **Wohnen in der Gemeinschaft - Wohnen im Einzelhaus = Habiter à
la communauté - habiter à la maison détachée = Living in the
community - living in a detached house**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-334492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alterswohn- und pflegeheim, Urdorf/Zürich

Beschränkter Projektwettbewerb

Aus dem Preisgerichtsprotokoll:

... Die Beurteilung zeigt, daß sich für alle Teilnehmer Schwierigkeiten ergaben, das große Raumprogramm auf dem relativ kleinen, schmalen und topografisch schwierigen Gelände abzuwickeln. Es zeigt sich eindeutig, daß die volle Abwicklung des Programms für Personalwohnungen auf dem Gelände zu unerwünschten Massierungen der Baumassen führt und daß das teilweise Weglassen dieser Raumgruppen laut Programmergänzung zu besseren Lösungen führt. Ferner zeigte sich, daß Hauptzugang und Garagenzufahrt infolge des steilen Hanges schwer zu lösende Probleme darstellten. Das Preisgericht mißt der maßstäblichen Eingliederung der Bauaufgabe in den Grünzug zwischen Schule und Kirche große Bedeutung bei und kommt zur Ansicht, daß Vorschläge zur Schaffung einer städtebaulichen Dominante dem Charakter der Bauaufgabe nicht entsprechen und die Umgebung stark beeinträchtigen ...

Rangfolge der prämierten Arbeiten:

1. Preis

Hertig & Hertig & Schoch, Arch. SIA, Zürich
Mitarbeiter: H. R. Marfor

2. Preis

Benedikt Huber, Arch. BSA/SIA, Zürich

3. Preis

Hans-Peter Grüninger, Arch. ETH/SIA, Zürich

4. Preis

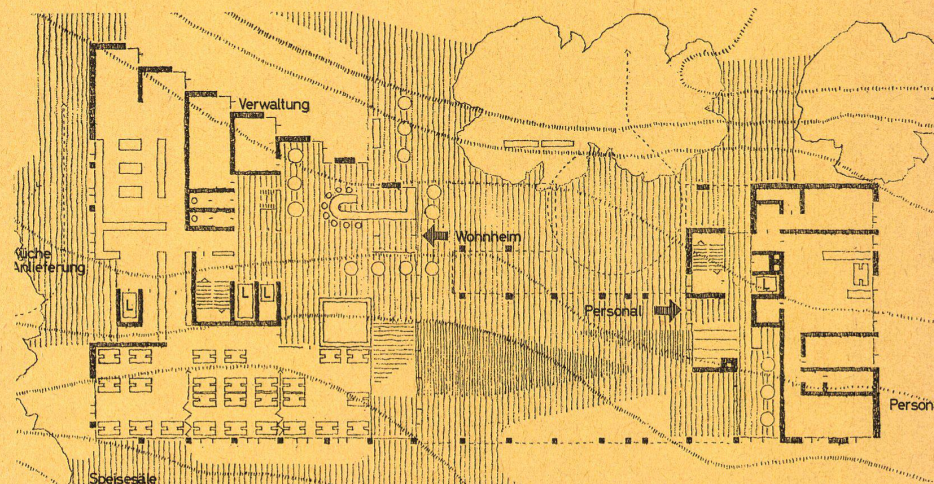
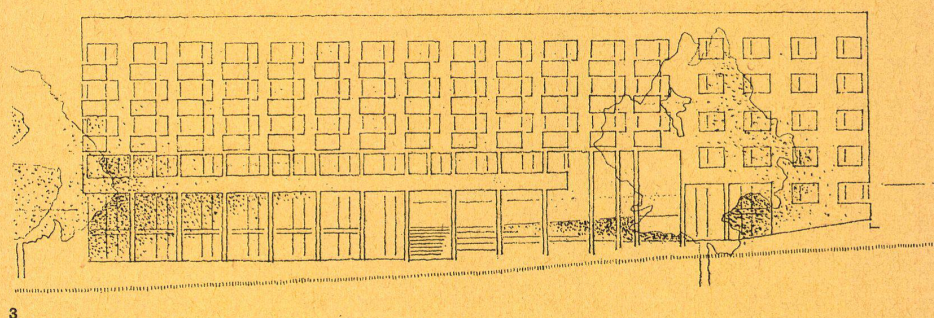
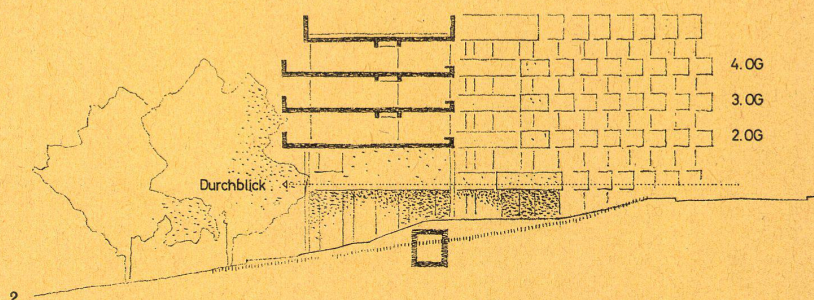
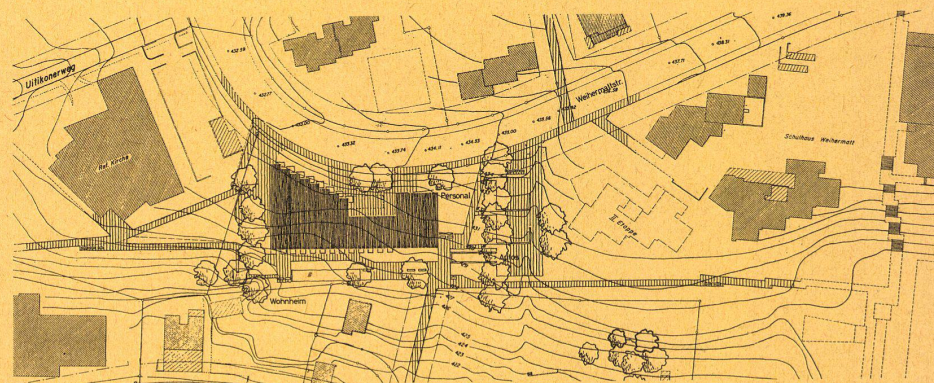
Georg C. Meier, Architekt, Zürich

5. Preis

Lorenz Moser, Arch. BSA/SIA, Zürich

Ankauf

Walter Schindler, Arch. ETH/SIA, Zürich



1-9

1. Preis Arch. Hertig + Hertig + Schoch, Zürich
Mitarbeiter H. R. Marfor

1

Lageplan.

2

Querschnitt, Südostansicht 1:500.

3

Südwestansicht 1:500.

4

Grundriß Eingangsgeschoß 1:500.

Beurteilung des 1. Preises:

Kubatur: 22 048 m³ (Weggelassene Personalwohnräume: 1515 m³)

Das Projekt zeigt einen klaren, kubischen Aufbau. Die architektonische Gestaltung ist überzeugend. Die konzentrierte Anlage hat großzügige Gartenräume zur Folge. Von der Weihermattstraße her sind durch die großen Zwischenräume zu Schulhaus und Kirche schöne und weite Durchblicke ins Tal erreicht. Die Vorfahrt zum Haupteingang ist noch ungelöst (Niveaudifferenz zur Straße zu groß).

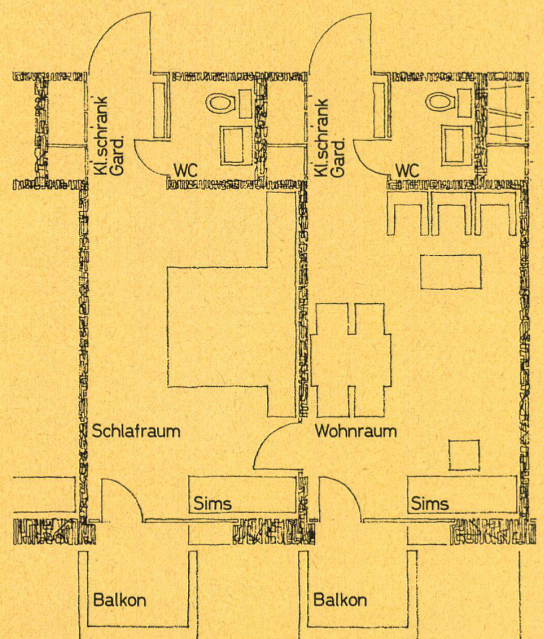
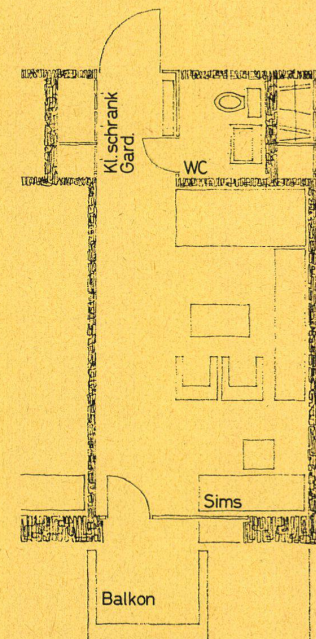
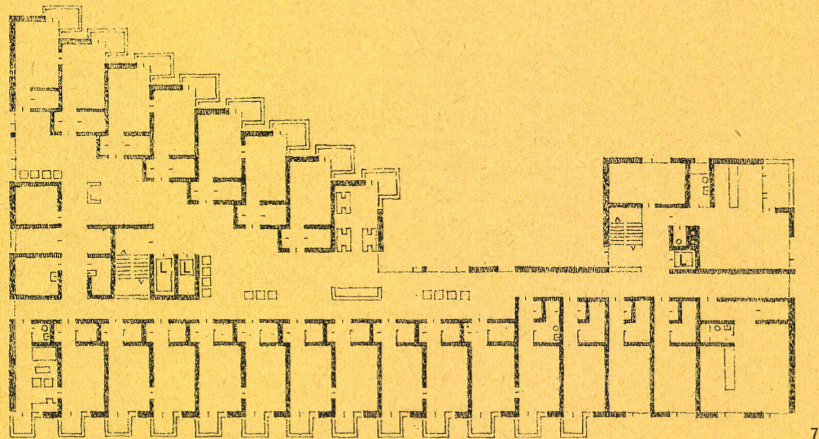
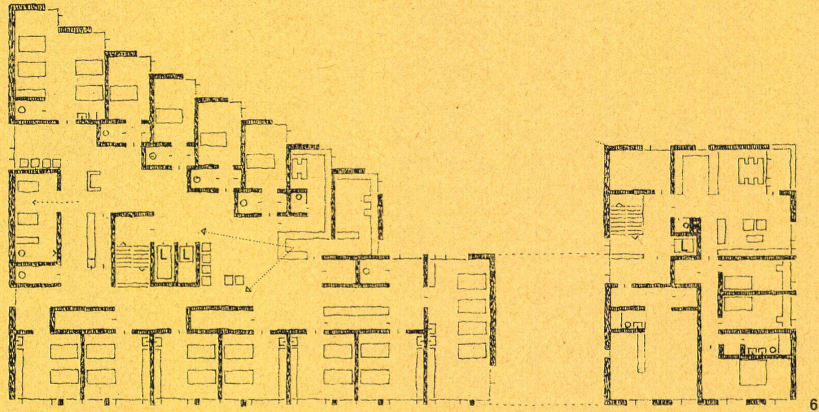
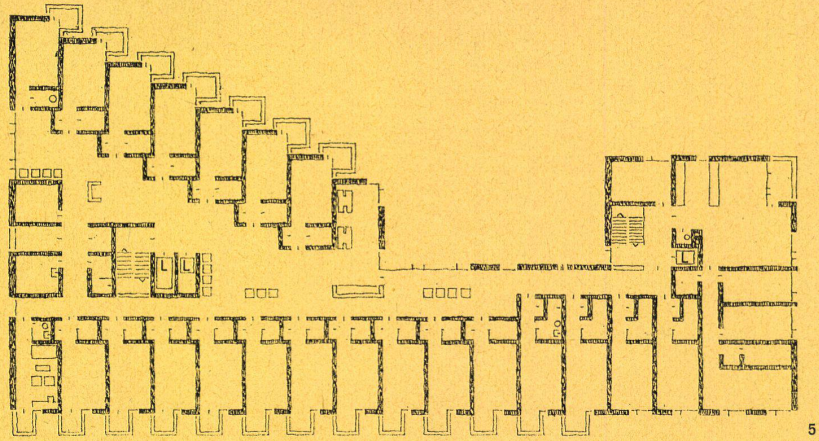
Durch den öffentlichen Durchgang im Eingangsbereich wird eine vorbildlich gelöste Wechselwirkung von Beziehungen zwischen Haupteingang/Foyer zur Weihermattstraße/Vorfahrt und Gartenraum mit öffentlichen Fußwegen erzielt. Diese Räume sind durch schwach geneigte Rampen (max. 6‰) verbunden. Die Begegnungszonen können als optimal beurteilt werden.

Die Gemeinschaftsräume (Foyer/Mehrzweckräume) sind gut organisiert, jedoch auf zwei Niveaus.

Die Personalwohnungen, das Wohnheim wie die Pflegestation sind gut konzipiert. Die 4er Zimmer in der Pflegeeinheit sind nicht brauchbar. Die 2er Zimmer hingegen sind sehr gut.

Die Südostorientierung von ca. 1/3 der Zimmer des Wohnheims und der Pflegestation kann akzeptiert werden. Die Möglichkeit der Umwandlung von Personal- in Wohnheimzimmer wird begrüßt.

Das Raumprogramm der Personalzimmer ist stark, aber in zugelassenem Maße unterschritten.



5 Grundriß 1. Obergeschoß 1:500.

6 Grundriß 2. Obergeschoß 1:500.

7 Grundriß 3. Obergeschoß 1:500.

8 Grundriß Einzelzimmer 1:100.

9 Grundriß zweier verbundener Zimmer 1:100.

Beurteilung des 2. Preises:

Kubatur: 20 174 m³ (Weggelassene Personalwohnräume: 505 m³)

Durch geringe Höhenentwicklung und sehr ansprechendem architektonischem Ausdruck erreicht der Projektverfasser gute Verbindung zwischen Kirche und Schule.

Die Wohnungen des Personals sind bewußt formal abgehoben von Wohn- und Pflegeheim und unterstreichen dadurch den wohnlichen, gut maßstäblichen Charakter der Anlage.

Der Haupteingang liegt niveaumäßig gut, ist aber etwas zu knapp. Er führt in einen räumlich reichen zweigeschossigen, etwas zu klein bemessenen Gemeinschaftsbereich, der allerdings westlich nur über eine Terrasse und Rampe mit dem Garten und Spazierwegnetz verbunden ist. Dafür ist eine Begegnungszone im Eingangsgeschoß möglich.

Die Anlieferung ist zu knapp bemessen und führt über den Parkplatz der Kirche, was unerwünscht ist. Das gleiche gilt für die unterirdische Parkgarage.

Die Grenzabstände der Unterniveaugarage und einer Gebäudefront werden wenig unterschritten.

Die Pflegeabteilung ist im Eingangsgeschoß schlecht gelegen und zu klein.

Die Wohneinheit ist sehr konzentriert. Gänge sind teilweise ungenügend belichtet.

Die Zimmer sind gut und haben brauchbare Balkonen.

Die terrassenartig angeordneten Personalwohnungen sind größtenteils sehr schön, zwei Wohnungen orientierungsmäßig benachteiligt.

10-17

2. Preis Arch. Benedikt Huber, Zürich.

10

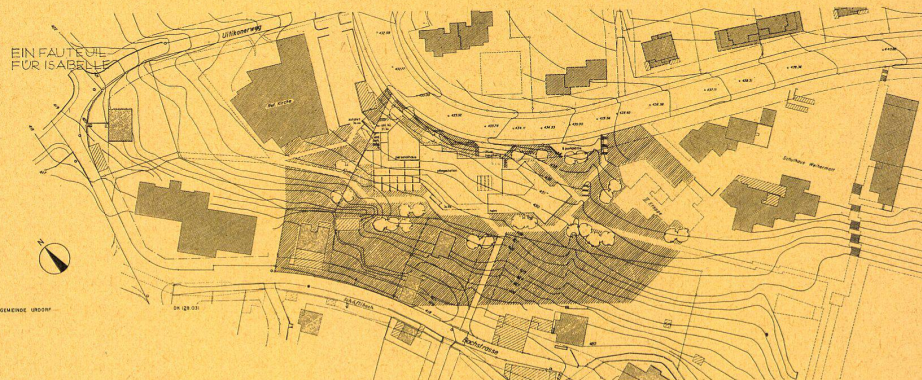
Lageplan.

11

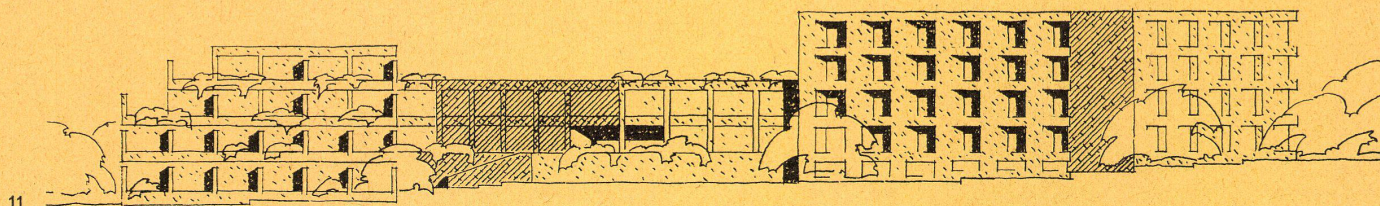
Südwestansicht 1:500.

12

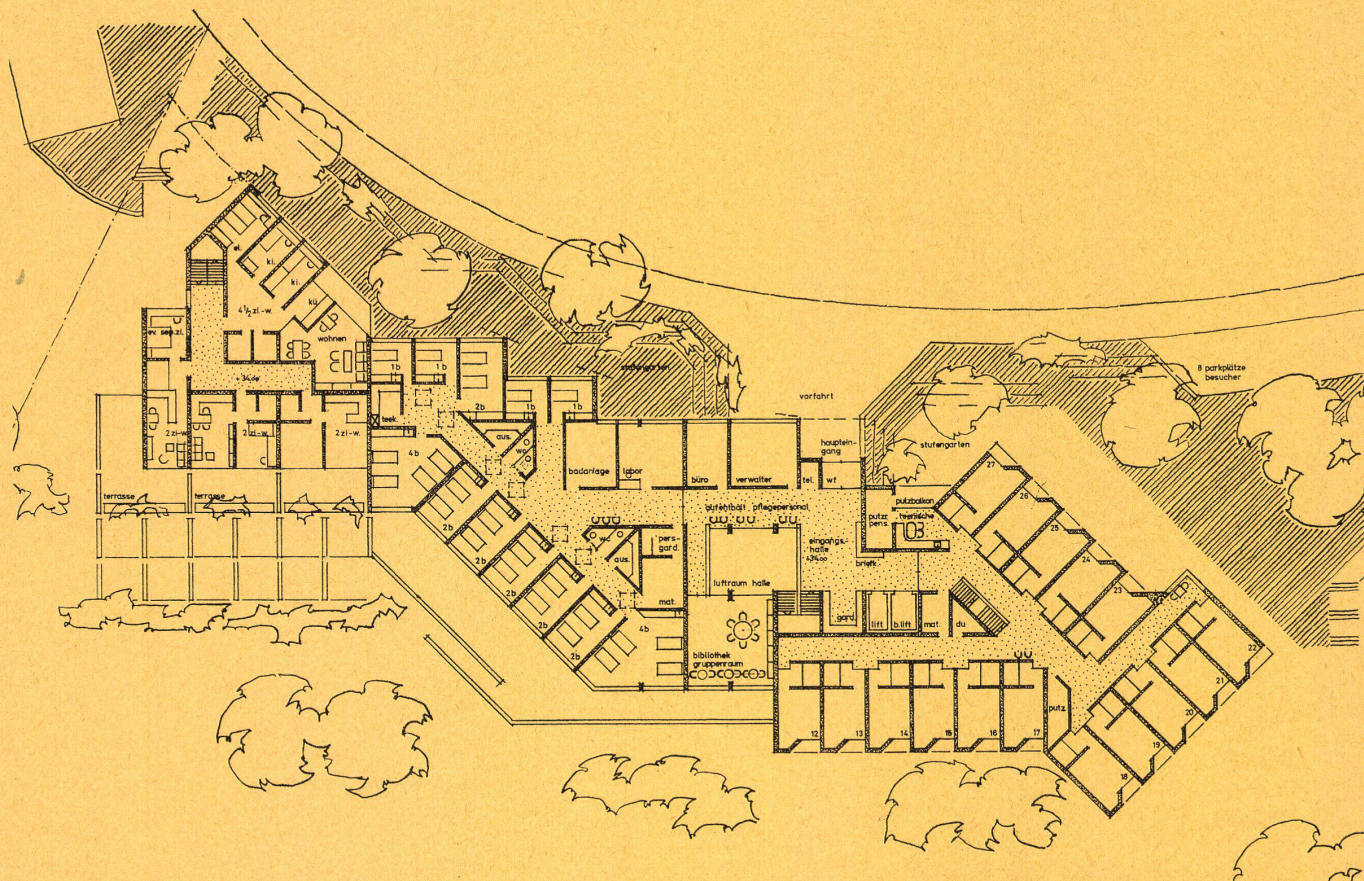
Grundriß Eingangsgeschoß (Geschoß c) 1:500.



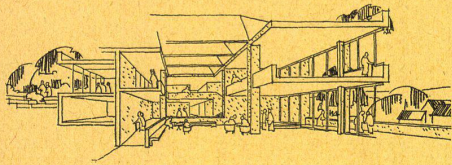
10



11

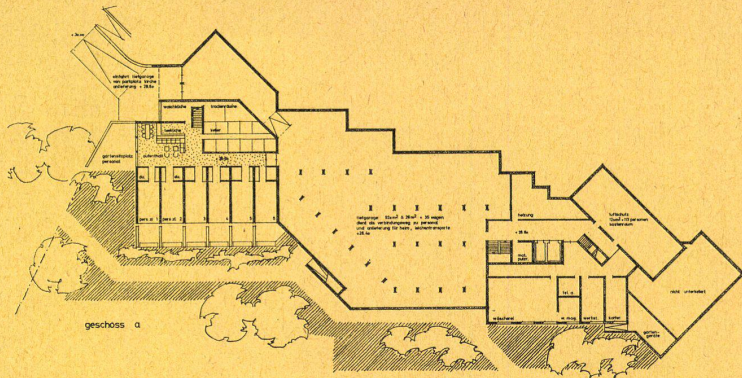


12



13

13 Eingangshalle. Die zweigeschossige Halle stellt die Beziehung Eingangsgeschoß und Gartenniveau her.



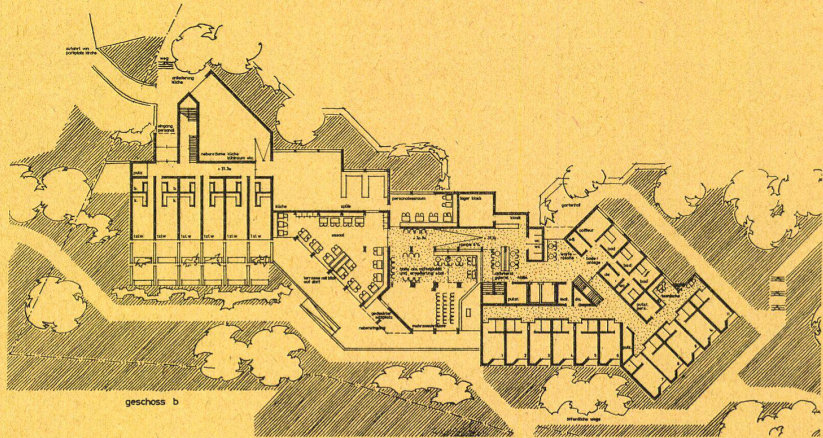
14

14 Grundriß Geschosß a.

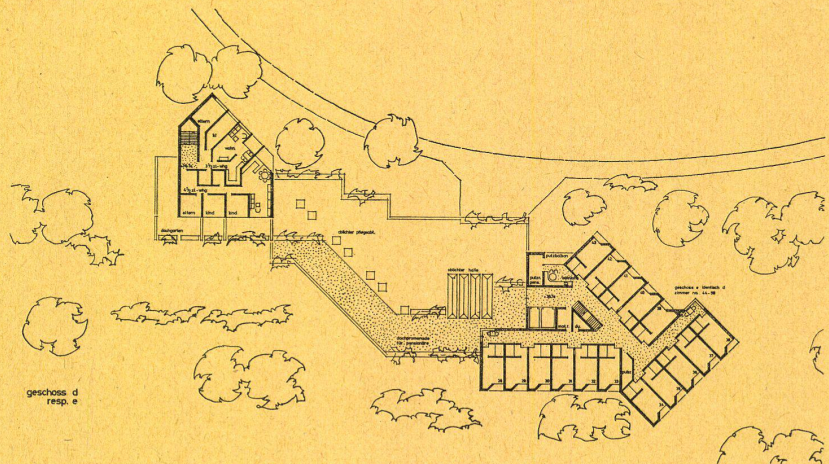
15 Grundriß Geschosß b (Gartenniveau siehe Abb. 13).

16 Grundriß Geschosß d bzw. e.

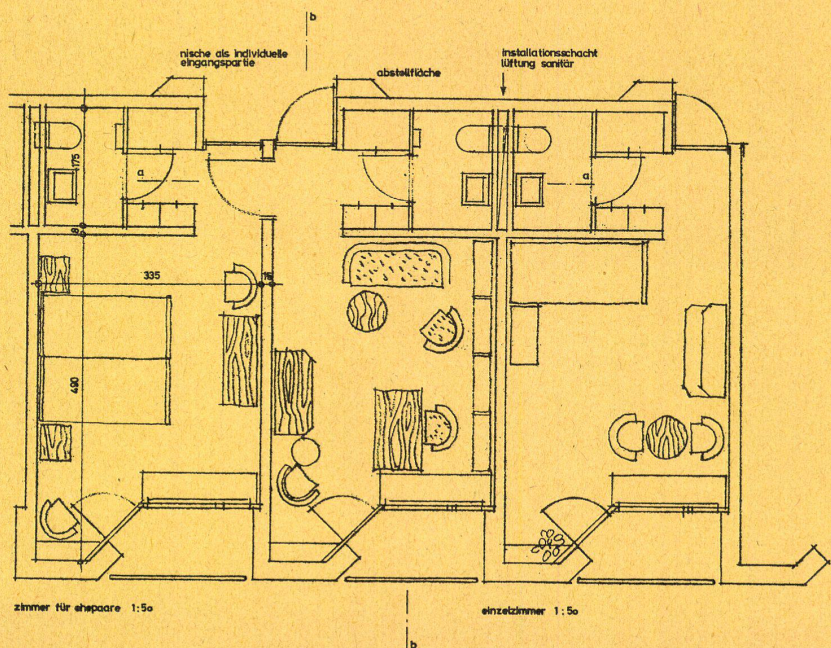
17 Grundriß Einzelzimmer und Grundriß zweier verbundener Zimmer 1:100.



15



16



17